

26. Gesundheit-Pflege

A. Fachbezogene Hinweise

Grundlage der schriftlichen Abiturprüfung in Niedersachsen sind die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) für das Fach Gesundheit (März 2002) sowie die Rahmenrichtlinien (RRL) für das Berufliche Gymnasium - Gesundheit und Soziales, Schwerpunkt Gesundheit-Pflege - (Dezember 2006).

Die Thematischen Schwerpunkte fokussieren jeweils einen komplexen Sachzusammenhang zur Prävention, Therapie, Pflege oder Rehabilitation und vernetzen diesen Schwerpunkt jeweils schulhalbjahresübergreifend mit anderen Lehr-/Lerninhalten der RRL aus der Qualifikationsphase.

Die konkrete Ausgestaltung der Themenvorschläge richtet sich nach den Anforderungen der EPA, wobei sowohl fachliche Kompetenzen bezüglich der Themeninhalte als auch methodische Kompetenzen bei der Bearbeitung der Textvorlagen und Teilaufgaben vorausgesetzt werden. Die Inhalte der Lerngebiete der Einführungsphase werden als Basiswissen vorausgesetzt.

Die drei Thematischen Schwerpunkte sind in der vorgegebenen Reihenfolge 12.1 Prävention, 12.2 Therapie und 13.1 Pflege in den ersten drei Schulhalbjahren der Qualifikationsphase zu unterrichten. Der Thematische Schwerpunkt 2 wird für die Abiturprüfung 2018 als Thematischer Schwerpunkt übernommen. Die unten genannten Präzisierungen und inhaltlichen Entlastungen erfolgen zugunsten des kompetenzorientierten Arbeitens in der Qualifikationsphase. Sie gelten ausschließlich für die Abiturprüfung 2017. Sie stellen keine dauerhaften Festlegungen dar.

B. Thematische Schwerpunkte

Thematischer Schwerpunkt 1: Prävention von HIV/AIDS bei Jugendlichen

Im Mittelpunkt des Thematischen Schwerpunktes stehen Inhalte des Lerngebietes **HIV-/AIDS-Prävention bei Jugendlichen**. Immunologische und virologische Ereignisse während der akuten HIV-Infektion sowie der natürliche Krankheitsverlauf werden ebenso wie die HIV-Tests (z. B. ELISA / Western-Blot) einbezogen, wobei die Güte und Wertigkeit diagnostischer Verfahren beachtet werden. Therapeutische Interventionsmöglichkeiten nach HIV-Infektion (inkl. Postexpositionsprophylaxe) werden fokussiert. In diesem Zusammenhang soll auch die Bedeutung der Adhärenz des Patienten verdeutlicht werden. Die konzeptionellen Grundlagen zu präventiven Interventionsmöglichkeiten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung „Gib AIDS keine Chance“ sowie Daten der epidemiologischen Situation (Häufigkeits- und Assoziationsmaße) werden in diesem Kontext thematisiert.

Thematischer Schwerpunkt 2: Therapie bei onkologischer Erkrankung

Der Schwerpunkt nimmt die Thematik Krebserkrankung aus dem Lerngebiet **Therapiemaßnahmen konzipieren** auf. Die Qualität einer diagnostischen Maßnahme, anatomisch-physiologische Zusammenhänge, die Tumorgenese sowie Kennzeichen und Eigenschaften von Tumoren werden ebenso einbezogen, wie die Brustkrebstdiagnostik und die Möglichkeiten und Grenzen der operativen Therapie, Chemo- sowie der Antikörpertherapie nach der Leitlinie „Interdisziplinäre S3-Leitlinie für die Diagnostik, Therapie und Nachsorge des Mammakarzinoms der AWMF und der Deutschen Krebsgesellschaft“ (in der jeweils gültigen Fassung). In diesem Kontext sollen auch die geeignete Kommunikation mit Patientinnen sowie die Früherkennung Berücksichtigung finden.

Thematischer Schwerpunkt 3: Pflege bei neurologischer Erkrankung

Im Zentrum des dritten Thematischen Schwerpunktes stehen Inhalte des Lerngebietes **Pflege bei Schlaganfall**, wobei auch Daten der epidemiologischen Situation (Häufigkeits- und Assoziationsmaße) zu beachten sind. Anatomisch-physiologische Grundlagen zum Verständnis der pathophysiologischen Zusammenhänge einschließlich der Risikofaktoren des Krankheitsbildes Schlaganfall sind zu berücksichtigen. Als weitere Aspekte wird der Vergleich verschiedener Konzepte vorausgesetzt, dazu gehören auch das Konzept nach Bobath, die Pflege-theorien nach Krohwinkel und Peplau sowie die Pflegeplanung. Grundlagen der neurologischen Rehabilitation werden vorausgesetzt.

C. Sonstige Hinweise

Hinweise zu Hilfsmitteln werden sich aus den jeweiligen konkreten Aufgabenstellungen ergeben.